Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 21

Artikel: Aus der Schule geplaudert
Autor: Tschopp
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-471143

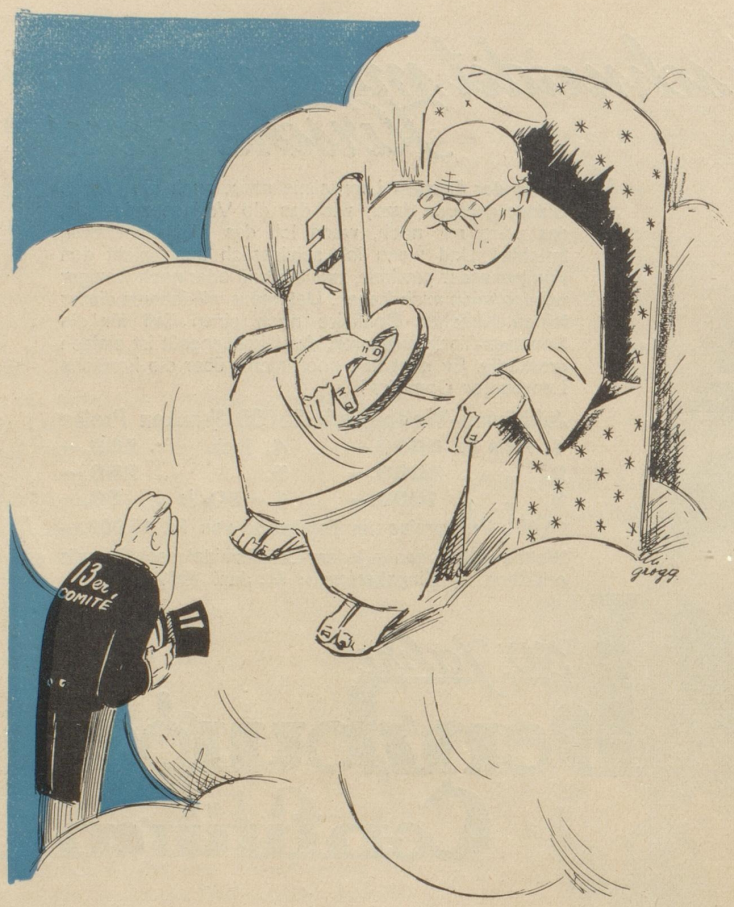
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Immerhin Taten!

«... so bleibt uns nur noch übrig, die grosse Regenperiode auf die Zeit des Einzugs des Kaisers Viktor Emanuel in Aethiopien zu erflehen!»

Aus der Schule geplaudert

Kauen oder Kauern? — Die Zweitklässler lernen den Ausdruck «jetzt» kennen. Sie müssen einige Sätze über das aufschreiben, was sie jetzt gerade erleben oder sehen. Folgendes schreibt Marili: «Jetzt kauert der Hansli an seinem Federhalter.»

Eine 13-jährige schrieb im Aufsatz: «Nachher wuschen die Schwester und ich das Abendessen ab.» — Der Lehrer versucht ihr deutlich zu machen, dass man nicht das Essen, wohl aber das Geschirr abwasche. Seine pädagogischen Bemühungen waren nicht ganz erfolglos, denn einige Tage später las er in der Verbesserung: «Nachher wuschen die Schwester und ich das Nachtgeschirr ab.»

Am Anfang der Stunde kommt die Lotti an mein Pult: «Herr Lehrer, ich habe die Aufgaben gemacht.»

Ich: ?

«Aber ich habe nachher das Heft in mein Büchlein gelegt.»

Ich: ?

«Jetzt habe ich n u r das Büchlein vergessen . . .»

Ich: «Ahaa!»

Zur Veranschaulichung der Gwächten zeige ich der Klasse ein lustiges (?) Bild, auf dem ein Mann eben eine solche losgetreten hat. Jetzt stürzt er mitsamt dem grossen Rucksack in die schaurige Tiefe. Oben aber, am Rande des Abbruches, steht seine Gattin und ruft ihm verzweifelt nach: «Um Gotteswillen, Hermann, de Tee und d'Schinggebrötli!» — Alle Schülerinnen lachen, nur Gritli nicht: «Ich lache nicht; denn zuerst will ich wissen, ob das wirklich passiert oder ob es nur Spass ist.»

Mit Dulio und Holdrio marschiert eine Mädchenklasse an mir vorbei, die mit dem Lehrer auf dem Schlittschuhweiher gewesen ist. «Warum so lustig?» frage ich. «Das Eis ist eingebrochen und über die Hälfte sind bis zum Knie ins Wasser gestürzt.» «Waren es auch die Rechten, die reinflogen?» möchte ich wissen; und im vielstimmig-einstimmigen Chor tönt es zurück: «Leider nicht ganz, e r hat sich gerade noch retten können!» (Wie gesagt: es handelt sich um eine Mädchenklasse.)

Man tut als Lehrer gut, sich gelegentlich durch Zwischenfragen zu überzeugen, dass alle bei der Lektüre mitmachen. Da lesen wir vom Leben der Marschenbauern: «... Dort kommen schon einige Mädchen. An einem Tragholz, das auf den Schultern liegt, hängen zwei grosse Eimer, die bis an den Rand mit schäumender Milch gefüllt sind; die nackten Arme und Hände sind auf die Hüften gestützt . . .» — «Rösi, was haben die Mädchen?» unterbreche ich plötzlich. — «Hüften, Herr Lehrer.» Tschopp

Eingang verboten!

Ich musste kürzlich wiedereinmal in die sooo beliebten Amtshäuser. Wie gewohnt tapste ich einen Korridor voll Zimmer ab und glaubte schliesslich die richtige Türe gefunden zu haben. Ich klopfte an, man rief mich herein und ich legte mein Begehren dar . . .

«Ja, da müend Sie zum Härr X., dä isch kompetänt für das.»

Auf meine Frage, wo ich denn diesen Herrn suchen müsse, sagte mir dieser: «Jetzt gönd Sie nu det dä Gang hindere, dänn chömed Sie zunere Türe wo druf staht: Eingang verboten!, det müend Sie ine.»

bachelor

FLIMS Hotel Segnes und Post

Das natürlich warme, alpine Seebad.
In jeder Hinsicht vorzüglich und ... billig!
Hans Müller, Direktor.

OVIGNAC SENGLET

aus frischen Eiern und echtem Cognac

Ein rapides Kräftigungsmittel!

Im Ausschank in allen guten Restaurants